

Archivalie des Monats, Ausgabe 5/2017

Die Einweihung des neuen Oberschulgebäudes – heutiges Ratsgymnasium

Werner Strauß

Die Entwicklung der Stadt spiegelt sich nicht zuletzt im Ausbau ihrer schulischen Infrastruktur. Vier Jahre nach Gründung der „Stadt des KdF-Wagens“ wurde die Oberschule eingerichtet, die vorerst Barackenräumlichkeiten auf dem Gelände des heutigen VfL-Stadions in Hesslingen zugewiesen bekam. Bis dahin waren die Oberschüler darauf angewiesen, in Braunschweig entsprechende Schulen zu besuchen. Unter der Leitung von Oberstudienrat Karl Hofmann startete am 6. August 1942 der Unterricht in zwei Klassen mit 58 Schülern, die von zwei Lehrern in ihre Obhut genommen wurden. Rund ein halbes Jahr später erfolgte der Umzug der Oberschule in den Barackenschulkomplex in der heutigen Heinrich-Heine-Straße. Nach Errichtung einer weiteren Klasse begann das neue Schuljahr 1943/44 im Herbst mit nun schon 98 Schülern und drei Lehrkräften.

Die Anzahl der Schüler stieg weiter rasch und kontinuierlich an. Bereits Ende 1944 besuchten 188 Schüler die Oberschule. Gegen Kriegsende mit der Besetzung der Stadt durch alliierte Truppen wurde der Schulbetrieb ausgesetzt. Nach einer halbjährigen Pause erfolgte sodann im Oktober 1945 die Wiedereröffnung der Oberschule mit vier Klassen, 169 Schülern und sechs Lehrern. Fand diese auch unter einem neuen politischen System statt, so kehrte man zunächst an eine alte Wirkungsstätte zurück. Nach erfolgreichen Verhandlungen des Schulleiters Lorenz Heiny mit den britischen Militärbehörden konnte die Schule wieder in den Barackenkomplex in Hesslingen einziehen. Wegen Kohlenmangels im Winter musste ein Teil der Klassen jedoch im folgenden Winter übergangsweise im Ledigenheim in der Stadtmitte und in Baracken an der Heinrich-Heine-Straße untergebracht werden. Mit Beginn des neuen Schuljahres im Mai 1947 verfügte die Schule über alle Jahrgangsstufen der 5. bis einschließlich der 11. Klasse und hatte bereits 434 Schüler. Am 6. April 1948 wurde der Studienrat Friedrich Wilhelm Bußmann aus Düsseldorf zum neuen Schulleiter bestimmt, der die Oberschule über mehrere Jahrzehnte als Oberstudiendirektor leiten sollte und mit großem Engagement und Geschick entscheidend zur Weiterentwicklung der Schule beitrug.

Um 1950 stand die Oberschule wegen ihres permanenten Schülerzuwachses vor erheblichen Raumproblemen. Deshalb wurden konkrete Planungen für einen Neubau an der Pestalozziallee aufgenommen. Am 21. Juli 1950 berieten die Preisrichter über die Entwürfe für den Bau einer neuen Oberschule. Den ersten Preis errang im Architektenwettbewerb Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Krämer von der Technischen Hochschule Braunschweig. Bestand auch die Absicht, den ersten Gebäudetrakt mit insgesamt acht Klassenräumen zum Beginn des Schuljahres 1951/52 zu beziehen, so wurde diese durch Verzögerungen bei der baulichen Fertigstellung durchkreuzt. So konnte die Oberschule erst zum 28. Mai 1951 die neuen Räume beziehen – und dies begleitet durch einen eher schlichten Festakt. Vor geladenen Gästen aus Rat, Verwaltung und Elternrat der Schule sowie den Schülerinnen und Schülern hob

Oberstudiendirektor Bußmann hervor, dass der Bau von der Einfachheit, die auch im Unterricht gepflegt werde, geprägt sei. Es gäbe nur einen Bau in Wolfsburg, der ebenso zweckmäßig sei, das Volkswagenwerk.



Zwar war mit dem Neubau zumindest vorerst die Raumnot der Schule gelindert, doch entstanden durch die beiden Standorte schulorganisatorische Schwierigkeiten. Da die Schüler nun auf die neue Schule an der Pestalozziallee und die Barackenklassenräume in Hesslingen aufgeteilt waren, mussten die Lehrkräfte zwischen den beiden Standorten hin- und herpendeln. Die Unterrichtspausen genügten allerdings kaum, um die Strecke erfolgreich zu bewältigen. Daher wurde der Schulunterricht notgedrungen zeitlich eingeschränkt. Beim Festakt zur Einweihung der Oberschule versicherte der stellvertretende Bürgermeister Hermann Lahmann seinem Publikum, es werde „selbstverständliche Pflicht für die kommunalen Verantwortungsträger sein, so lange weiterzubauen, bis die Oberschule vollkommen fertig sei. Da in Wolfsburg aber auch viele andere Aufgaben zu lösen seien, könne das nur etappenweise erfolgen.“

Für das Schuljahr 1951/52 wurde die Zahl der Klassen abermals um vier auf 22 erhöht und 6 neue Lehrer eingestellt. Eigentlich hatte die Absicht bestanden, mit Beginn des Schuljahres bereits den ersten Trakt der neuen Schule am Pestalozziweg zu beziehen, aber da sich der Bau um einige Wochen verzögerte, konnte man erst am 28. 5. mit 8 Klassen dort einziehen. Man war damit in der Ueberwindung der Raumnot um ein erhebliches Stück weitergekommen, mußte aber dafür für damals noch nicht absehbare Zeit eine Belastung schwerster Art auf sich nehmen, denn mit dem Bezug des neuen Traktes war nunmehr die neue Anstalt in zwei Komplexe, den einen im Heßlinger Barackenbereich und den anderen am Pestalozziweg, aufgeteilt. Zwischen den beiden Komplexen liegt eine Entfernung von mehr als 1 km und so mußten nunmehr die Lehrer in den Pausen zwischen dem Heßlinger Bereich und dem Neubau hin- und herwandern, wenn sie von einer Klasse zur anderen wollten. Oft genug mußten auch ganze Klassen vom Neubau nach Heßlingen und zurück wandern, wenn ihr Unterricht dort in einem Spezialraum stattfand. Aus diesem Grunde mußten alle Pausen auf 15 Minuten verlängert werden. Da aber andererseits die gesamte Unterrichtszeit zwischen 7,40 Uhr morgens und 13 Uhr nachmittags liegen muß, weil sie von den Fahrplänen der Wolfsburger Verkehrsmittel abhängig ist, blieb nichts anderes übrig, als den Unterricht jeder einzelnen Stunde um 5 Minuten auf 40 Minuten zu verkürzen. Die Praxis hat gezeigt, daß auch dies noch nicht ausreicht. Immer wieder erweist es sich als unvermeidlich, daß die eine oder andere Stunde um weitere 5 Minuten, ja oft um noch mehr, verkürzt werden muß, weil es den Lehrern und den Klassen einfach nicht möglich ist, in den Pausen von dem einen zu dem anderen Teil der Schule zu gelangen. Wenn im kommenden Frühjahr die ganze Anstalt hoffentlich wieder unter einem Dache vereinigt sein wird, so wird sie in der Zeit ihrer Trennung vom Mai 1951 bis Ostern 1953 nach grober Schätzung ein halbes Jahr an Unterrichtszeit verloren haben. Noch schwerer wiegt aber auf die Dauer die Tatsache, daß die Trennung in zwei weit voneinander entfernte Hälften eine Unzahl von organisatorischen Schwierigkeiten mit sich gebracht hat, unter denen Erziehung und Unterricht oft genug leiden mußten.

Quelle: IZS HA 5499 – Auszug aus der Festschrift

Am 29. Februar 1952 beschloss der Rat der Stadt, die Schule zu vollenden. In absehbarer Zeit sollte die Zweiteilung der Schule der Vergangenheit angehören. Ein wichtiger Schritt war demzufolge am 15. März 1953 der Einzug in den zweiten Bauabschnitt mit 19 Klassenräumen. Hierdurch wurde es der Oberschule ermöglicht, sämtliche Klassen im Neubau unterzubringen. Eine weitere Etappe war neben der Inbetriebnahme der Turnhalle die Einweihung der Schulaula am 9. Mai 1955, die

auch als Aufführungsstätte des *Kulturrings Wolfsburg* einen festen Platz einnahm. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Oberschule deutlich über 1.000 Schüler – die Planungen für eine zweite Oberschule wurden im Rathaus bereits zielgerichtet von den zuständigen Stellen der Schul- und Bauverwaltung vorangetrieben. Ihren endgültigen Namen erhielt die erste Oberschule als „Ratsgymnasium“ zum 1. Juli 1958 durch einen Beschluss des Rates der Stadt in der Festsitzung zum 20-jährigen Stadtgründungsjubiläum.

Ansprechpartner:

Werner Strauß

Alle Rechte beim Institut für
Zeitgeschichte und Stadtpräsentation (IZS)
Goethestr. 10 a
38440 Wolfsburg
Telefon: +49 5361-275733
Telefax: +49 5361-275757
E-Mail: werner.strauss@stadt.wolfsburg.de